

Wir geben den Kindern ihre Kindheit zurück

Seite 14

Scham, zur Schule zu gehen
Seiten 4+5

Autismus und Armut
Seite 6

Kampf gegen Krebs
Seite 8



Ein Weg aus der Armut

Liebe Leserin, lieber Leser

Diaconia Internationale Hilfe unterstützt mit ihrer Arbeit monatlich Tausende von Kindern und Familien in ihren grössten Bedürfnissen, sei dies durch unsere Nothilfeaktionen, die wir unter anderem in dieser Zeitschrift publizieren, oder durch unsere Patenschaften. Dank Ihrer geschätzten Spenden gelingt es uns immer wieder, Brot zu teilen, Obdachlose aufzunehmen und Menschen mit Kleidern zu versorgen. Darüber hinaus erhalten Bedürftige medizinische Versorgung und Kinder können wieder oder überhaupt das erste Mal am Schulunterricht teilnehmen. Unsere Mitarbeitenden, welche sich in unseren Einsatzländern um diese Menschen kümmern, halten ihre Augen offen und erreichen durch ihre einfühlsame Arbeitsweise nicht nur Zugang zu den Nöten, sondern auch zu ihren Herzen. Diaconia will nicht einfach bloss Essen verteilen, Obdach geben oder Kleider verschenken, sondern eine längerfristige Beziehung zu diesen Menschen aufbauen und sie auf dem Weg aus dem Elend hinaus begleiten.

Dies beginnt oft mit einem ersten Besuch in den heruntergekommenen Wohnorten und führt zu einem Nothilfe-Projekt, wie sie in diesem Report vorgestellt werden. Nach dieser ersten Begegnung werden die bedürftigen Familien in unser Programm aufgenommen und erhalten dadurch einmalige oder auch monatliche Unterstützung wie Renovierungsarbeiten, Lebensmittelabgaben, Kleider, medizinische Erstversorgung oder psychologische Hilfe. Dadurch werden sie wieder Teil der Gesellschaft, fühlen sich wertgeschätzt und werden ermutigt, ihr Leben mehr und mehr selbstständig zu meistern. Durch eine Patenschaft wird zudem die Eigen-

verantwortung der Familie gestärkt und Kinder finden Anschluss am Schulunterricht mit dem Ziel, später einen Beruf erlernen zu können oder an einer Hochschule aufgenommen zu werden.

Durch die Übergabe von Nutztieren wie Kühen, Ziegen, Schafen oder Hühnern erhalten die Familien zudem eine weitere Möglichkeit, sich selbst mit gesunden Lebensmitteln zu versorgen und im besten Fall davon einen Zusatzverdienst erwirtschaften zu können.

Der Weg aus der Not ist oft lange und beschwerlich. Es bereitet uns jedoch sehr viel Freude, mitzuerleben, wie unzählige Menschen Schritt für Schritt den Weg aus der Armut finden.

Herzlichen Dank, dass wir Sie, liebe Spenderinnen und Spender, auf unserer Seite wissen dürfen.

SSchneider



Stephan Schneider
Geschäftsführer

Adressänderung:

Wir sind umgezogen.

Seit dem 1. Juni 2022 befindet sich das Büro von Diaconia Internationale Hilfe am Löwenplatz 15 in Beinwil am See. Sie können uns weiterhin unter der Telefonnummer 062 771 05 50 erreichen.



Ohne den geliebten Ehemann
ist der Überlebenskampf
noch schwieriger geworden.

SCHAM, ZUR SCHULE ZU GEHEN

Kleiderspenden können dies ändern

Soledana Kalo (14) schämt sich, mit ihren schäbigen Kleidern zur Schule zu gehen, wo sie von ihren Klassenkameraden gemobbt wird, weil ihre Familie arm ist. Die Mutter Adica (49) kennt hingegen kein Leben ohne Armut.

Trotzdem war sie stets besorgt darum, dass ihre Kinder zur Schule gingen. Nach der Arbeit suchte sie im Müll regelmässig nach noch brauchbaren Kleidern, denn Geld für neue hatte sie keines. Ihr Mann, mit dem sie zusammen 13 Kinder im Alter von 8 bis 34 Jahren hat, ist vor einem Jahr

an einem Hirntumor verstorben. Er war Analphabet und hatte sein Leben lang mit Gelegenheitsarbeiten zum Familienunterhalt beigetragen.

Die älteren Kinder sind schon längst ausgezogen. Doch die jüngeren 6 leben mit ihrer Mutter noch in der gleichen Holzhütte. Im Winter wird diese künftig noch kälter sein, als zu der Zeit, in der Gaspar, der Familienvater noch gelebt hat. Denn Holz ist teuer und der Ofen muss ununterbrochen laufen, damit man überhaupt in der Hütte leben kann. Vor ein paar Jahren war das ehemalige Zuhause der

Grossfamilie gar abgebrannt; die Erinnerung an diese Zeit ist schrecklich.

Wir möchten Adica und ihre Kinder vor der Kälte und der Scham bewahren und sammeln deshalb Geld für Kleidung, Schulmaterial und einen neuen, besseren Ofen. Total bräuchten wir 3 800 Franken, um ihren schlimmsten Nöten zu begegnen.

Herzlichen Dank für Ihre Solidarität!

**Projekt Nr. 4193 –
Ohne Scham zur Schule**



Mutter und Sohn gönnen sich ein paar Minuten Ruhe.



Die Trauer um den verstorbenen Vater ist immer noch da.



Soledana schämt sich wegen ihrer Armut.



Ein neuer Ofen wäre ein Segen für die Familie.



Adica liebt jedes ihrer Kinder gleichermassen.

Fotos: Nicolae Mihaltan

Gerne bieten wir Vorträge über unsere Arbeit an!

Möchten Sie unser Werk und die Arbeit von Diaconia Internationale Hilfe in Ihrer Gemeinde/Kirche bekannt machen? Wir sind gerne bereit, eine Veranstaltung bei Ihnen durchzuführen. Es ist uns ein grosses Anliegen, unsere umfangreiche Arbeit unter Notleidenden vielen Menschen vorzustellen.

Haben wir Ihr Interesse an diesem Angebot geweckt? Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung! Stephan Schneider gibt Ihnen unter der Telefonnummer **062 765 71 20** gerne weitere Auskünfte.



Autismus und Armut

Die Mauern des Anbaus bestehen bereits.

Kommen wir für Carlas Therapiekosten auf

Als Carla Maria gerade mal zwei Jahre alt war, stellten ihr Vater Razvan (38) und ihre Mutter Carmen (38) plötzlich deutliche Auffälligkeiten im Verhalten ihrer Tochter fest. Bald darauf wurde bei dem kleinen Mädchen von Spezialisten eine autistische Störung diagnostiziert.

Die Eltern sorgten seither dafür, dass Carla regelmässig in eine spezielle Therapie gehen konnte und eine begleitende medikamentöse Behandlung erhielt.

Da Carla mit Marius (16) auch einen deutlich älteren Bruder hat und die Platzverhältnisse in der Einzimmerwohnung definitiv zu eng geworden sind, hat Vater Razvan einen Kredit bei der Bank aufgenommen, um ein zusätzliches Zimmer anzubauen. Doch leider wird es durch diese Schulden schwierig, täglich ein Auto zu mieten, um Carla zur 12 Kilometer entfernten Schule zu bringen. Das ist sowieso kein leichtes Unterfangen, weil das Mädchen auf dem Weg jeweils sehr angespannt ist. Umso wichtiger wäre es, dass Carla weiterhin mehrmals pro Woche zur Therapie gehen könnte. Doch dafür fehlt den Eltern im Moment das nötige Geld, obwohl die Therapeutin gleich um die Ecke wohnt und somit keine zusätzlichen Transportkosten anfallen.

Wir möchten Carmen und Razvan Pusuc in ihrem Bestreben unterstützen, den beiden Kindern das Bestmögliche mitzugeben. Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Mit 200 Franken pro Monat ermöglichen wir Carla den Transport zur Schule.
- Mit 650 Franken pro Monat kann Carla wieder zur Therapie gehen.
- Mit einmaligen 3 300 Franken finanzieren wir das restliche Baumaterial – Dach, Fenster und Isolierung – zur Fertigstellung des Anbaus.

Projekt Nr. 4194 – Therapie für Carla



Zusätzliche Stärkungsmittel erhält Carla regelmässig von Diaconia.

Diaconia Report - 07/2022

Ermöglichen wir den Lobyen-Geschwistern eine bessere Jugendzeit

Bildung für vaterlose Kinder



Vieles erinnert an die Zeit, in der der Vater noch da war.

Vachagan (heute 13) kann sich kaum noch an seinen Vater erinnern, der die Familie vor zehn Jahren verlassen hat. Doch für seine vier älteren Geschwister überschattete dieser Weggang die ganze Kindheit. Auch für die gesundheitlich angeschlagene Mutter Narine (40) war es eine grosse Last, plötzlich allein für ihre fünf Kinder aufkommen zu müssen. Sie arbeitet als Putzfrau in einer Metzgerei, obwohl sie nur noch eine Niere hat und deshalb schnell Gefahr läuft, sich überanzustrengen.

Foto: Sargis Suvayyan

Vachagan und sein grosser Bruder Armen (18) spielen leidenschaftlich gerne und gut Fussball. Ihre Schwestern sind beide sehr musikalisch, Lilit (15) spielt Klavier und Karine (14) singt in einem Chor.

Für die Mutter wird es zunehmend schwieriger, den Bedürfnissen ihrer heranwachsenden Kinder gerecht zu werden, die sie nicht nur in der Schule, sondern auch in ihren Talenten und Leidenschaften fördern will.

Gemeinsam möchten wir deshalb einen Beitrag dazu leisten, dass Narine ihren fünf Kindern nebst Wohnung, Essen und Kleidung auch weiterhin schulische und ausserschulische Angebote ermöglichen kann, die für viele von uns als selbstverständlich gelten. Dazu sammeln wir 2 400 Franken. Herzlichen Dank für Ihre Solidarität mit Familie Lobyen!

**Projekt Nr. 4195 –
Bildung vaterloser Kinder**

Unterstützen wir Dorica, die sich trotz schwerer Krankheit um ihre bettlägerige Mutter kümmert



KAMPF GEGEN DEN KREBS

Dorica Buruiana (62) hat vor Jahren ihre Arbeit aufgegeben, damit sie sich um ihre bettlägerigen Eltern kümmern kann. Ihr Vater, der unter Parkinson und Herzproblemen litt, ist inzwischen gestorben. Die Mutter Iolanda (86) ist seit sechs Jahren dement und bedarf rund um die Uhr der Pflege. 2019 ermöglichte Diaconia mit Spendengeldern den Bau eines Badezimmers für Dorica, damit ihr die Körperpflege der kranken Eltern etwas leichter fiel. Trotzdem ist es eine sehr schwere Aufgabe, die ihr schon vor Jahren Rückenschmerzen bescherte. Doch sie gibt nicht auf, ihre Mutter hat sonst niemanden, der sich um sie kümmert. So galt Doricas grösste

Sorge, als bei ihr vor zwei Jahren Brustkrebs diagnostiziert wurde, ihrer Mutter. Obwohl sie von der Krebsbehandlung sehr geschwächt ist und es sie zehn Mal mehr Energie und Zeit kostet, ihrer Mutter das Essen einzugeben, sie zu waschen, ihre Windeln und Kleider zu wechseln, gibt sie nicht auf.

Wir sahen, dass sie Mühe hat, sich auf den Füßen zu halten und ihr der Weg ins Spital, den sie drei Mal pro Woche auf sich nehmen muss, alle Kraft abverlangt. Wir möchten nicht tatenlos zusehen und sie in dieser äusserst schwierigen Zeit entlasten.

Danke für Ihre Spenden! Auch

regelmässige kleine Gaben haben eine grosse Wirkung:

- Mit 330 Franken können wir Dorica 12 Mal pro Monat die Hin- und Rückfahrten ins weit entfernte Krankenhaus ermöglichen.

- Mit 200 Franken monatlich können wir ihr mit Lebensmitteln und einem Anteil an den anfallenden Haushaltskosten unter die Arme greifen.

- Mit 130 Franken können wir die Mutter einen Monat mit Erwachsenenwindeln versorgen.

**Projekt Nr. 4196 –
Doricas Gesundheit**

Entwicklungsstörung belastet arme Familie



Die Kinder sind Elenas grosses Glück.

Helfen wir Familie Perju, weiterhin so gut wie möglich für Severian zu sorgen

Der neunjährige Severian wurde inzwischen von seiner siebenjährigen Schwester Magdalena in seiner Entwicklung überholt. Dass er nur sehr langsam wuchs, fiel den Eltern schon lange auf. Mutter Elena meint, dass die für Severian stressige Eingliederung in den Kindergarten der Auslöser dafür war. Später bekam er auch Probleme mit den Augen, weshalb er jedes Jahr eine neue Spezialbrille braucht. Die Eltern kümmern sich gut um ihn und sorgen dafür, dass er regelmässig untersucht wird. Sie folgen einem Diätkochplan, der die Wachstumshormone des Jungen anregen soll, und ermöglichen ihm den notwendigen Therapiebesuch.

Auch seine Geschwister unterstützen Severian, so gut sie können. Der ältere Bruder Serafim (13) hat zu Hause eine Reckstange und Hanteln, weil die Familie kein Geld für den Sportunterricht hat. So trainieren die beiden Buben im Wohnzimmer und Serafim ist überzeugt, dass Severian wieder wachsen wird, wenn er lange genug an der Reckstange hängt. Die kleine Magdalena spielt am liebsten mit den wenigen Plüschtieren, die sich ihre Eltern leisten konnten. Auch Elena und ihr Mann geben jeden Tag ihr Bestes und machen die 21 Quadratmeter grosse umfunktionierte Garage zu einem liebevollen Zuhause.

Da der Vater trotz Arbeit zu wenig Einkommen hat, wollen wir die Familie mit der Übernahme der Gesundheitskosten inklusive der Brille von Severian unterstützen. Dazu brauchen wir im ersten Jahr 3 900 Franken. Danke für Ihr Mittragen!

Projekt Nr. 4197 – Severians Wachstum



Severian zeigt uns seine Duplo-Steine, die ein Geschenk waren.



Der hintere Teil der umfunktionierten Garage dient als Kinderzimmer.



Lusine ist Gott dankbar, dass ihre Kinder gesund sind.

Fürsorglicher Vater will Töchter zur Schule schicken

Unterstützen wir Arthur in seinem Bestreben

Vater Arthur Markosyan (38) macht sich frühmorgens auf den Weg von Kharberd nach Jerewan. Er lässt den modrigen Geruch des Containers, den er mit seiner Frau Lusine (28) und den gemeinsamen drei Kindern bewohnt, hinter sich. Mit einem gelähmten Bein hat er jahrelang erfolglos nach einer Anstellung gesucht, mit der er seine Familie ernähren könnte. Nun verkauft er in der Hauptstadt Zuckerwatte und bessert damit die monatliche Sozialhilfe auf, um den Lebensunterhalt seiner Familie zu gewährleisten.

Jedoch geht ein grosser Teil des Einkommens für die Fahrtkosten drauf, und Arthur kommt erst nach Hause, wenn seine Kinder schon schlafen. Die älteste Tochter, Angela (8), müsste auch nach Jerewan zur Schule, doch für den Weg dorthin reicht das Geld nur selten, sodass sie das aktuelle Schuljahr wegen der vielen Absenzen wiederholen muss. Im Containerhäuschen gibt es weder Gas noch Wasseranschluss, Bad oder Toilette. Ein improvisiertes Stromkabel sorgt für Elektrizität. Den Eltern liegt es am Herzen, dass die Kinder wenigstens

genügend zu Essen haben und die Schule besuchen können. Um dies möglich zu machen, benötigen wir in einem ersten Schritt für Lebensmittel, Kleidung und die Fahrten zur Schule 2 400 Franken.

Längerfristig wollen wir die Familie in unser Leuchtturm-Programm aufnehmen.

Projekt Nr. 4198 – Schulgeld Markosyan

Gabriela und ihre Töchter brauchen unseren sofortigen Beistand

Missbrauch und Belästigung



Felicias Seele versucht zu vergessen.

Was Liana (13) und Felicia (11) erleiden mussten, ist zu schrecklich, um es in Worte zu fassen. Ihr Stiefvater, der leibliche Vater ihrer jüngsten Schwester Marine (4) hatte sie während Jahren sexuell missbraucht. Bis Liana sich eines Tages nach einem Streit zwischen ihren Eltern getraute, alles ihrer Mutter anzuvertrauen. Der Stiefvater wurde in der Folge verhaftet; nun warten sie auf den Gerichtsprozess.

Eine traurige Geschichte, die noch trauriger ist, wenn man weiss, dass auch die Mutter als Jugendliche vergewaltigt wurde und nach einer Verwitwung und einer Scheidung geglaubt hatte, endlich einen Vater für ihre Töchter gefunden zu haben. Ihre älteste Tochter, die sechs Monate alt war, als ihr leiblicher Vater verstarb, flüchtete nach den schrecklichen Vorkommnissen zu Verwandten in der Nähe ihres Zuhauses. Trotz seiner zugegebenen Taten kennt der Stiefvater keine Schuld- oder Reuegefühle und bekommt von seiner Familie sogar noch Rückhalt. In vielen armen

Regionen Rumäniens werden solche Themen des Missbrauches an Kindern unter den Tisch gekehrt und die Täter sogar noch geschützt.

Leider können wir die Dinge nicht ungeschehen machen. Doch wir setzen alles daran, Gabriela und ihre Töchter vor weiterem Leid zu bewahren. Wir sorgen dafür, dass Liana und Felicia weiterhin psychologisch betreut werden und dass die Mutter auf ihre Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt vorbereitet wird. Bis dahin unterstützen wir die Familie auch mit Lebensmitteln und der Übernahme der Anwaltskosten, weil momentan noch unsicher ist, wie der Prozess verlaufen wird. Total sind wir auf eine Summe von 5 900 Franken angewiesen – wir danken von Herzen für Ihr Mitgefühl und Ihre Spenden!

**Projekt Nr. 4199 –
Beistand für Mutter und Töchter**

Namen von der Redaktion geändert.



Die Familie hofft auf einen Neuanfang.

Eltern von Zwillingen unter Druck

Verhelfen wir einer jungen Familie zu besseren Wohnbedingungen

Das Leben von Familie Cartera ist beschwerlich. Allein der weite Weg in den Kindergarten ist kräftezehrend für die sechsjährigen Geschwister Demian und Daniela und deren Mutter Zinaida, die danach für 150 Franken monatlich als Näherin arbeiten geht. Nach Feierabend holt sie die Kinder wieder ab, um gemeinsam mit ihnen den beschwerlichen Rückweg unter die Füße zu nehmen. Er führt über Schotterstrassen mehr als eine halbe Stunde steil bergauf zum alten Haus, das sie am Rande Chişinău bewohnen.

Im Innern macht der Familie der Schimmel zu schaffen. Einen Küchentisch haben sie keinen; die Mahlzeiten nehmen sie auf einer improvisierten, selbst restaurierten Kommode ein.

Cristian, der Vater der Zwillinge, arbeitet von früh bis spät in einem Lagerhaus. Wie viele Arbeitnehmende in Moldawien muss er oft unbezahlte Überstunden leisten, weil ihm sonst die Kündigung droht. Und doch reicht der kümmerliche Lohn nur knapp für die Miete und seine Kinder müssen oft zerlöchernte Socken tragen.

Wir wollen den Alltag von Familie Cartera etwas erleichtern und die Existenzängste der Eltern lindern. Dazu brauchen wir in einem ersten Schritt 3 300 Franken, damit sie ihr Zuhause etwas wohnlicher machen und den Schimmel an den Wänden bekämpfen kann. In einem zweiten Schritt nehmen wir die Kinder Demian und Daniela in unser Patenschaftsprogramm auf. Herzlichen Dank für Ihre geschätzten Spenden!

Projekt Nr. 4200 – Wohnung Familie Cartera

Auf Seite 16 finden Sie Fotos von 20 Kindern aus unseren Einsatzländern, die dringend auf Hilfe angewiesen sind und sich, wie Demian und Daniela, über Ihre Patenschaft freuen würden. Bei Fragen zu unseren Kinderpatenschaften sind wir gerne für Sie da.



Für das Foto haben sich alle herausgeputzt.



Cristian zeigt uns eine Ecke, die als Küche dient.



Schwere Diagnose

Der Garten im Vorhof versorgt Maria mit eigenem Gemüse.

Lindern wir zumindest den finanziellen Druck

An guten Tagen finden wir die verwitwete Maria Pasat nach wie vor im Gemüsegarten vor ihrem Haus in Prejmer, einem Dorf, das 20 Kilometer von Braşov entfernt ist. Ihr Mann starb vor acht Jahren an einem alkoholbedingten Leberversagen. Die Gartenarbeit gibt ihr Freude und Kraft, doch gute Tage sind selten geworden. Die 61-Jährige litt schon lange unter Herz- und Lungenproblemen, als sie vor vier Jahren auch noch die Diagnose Eierstockkrebs erhielt. Nach einer ersten Operation brach der Krebs erneut wieder aus, doch eine dringend notwendige zweite Operation kann sich Maria momentan nicht leisten. Auch sonst muss sie schon jeden Monat einen Viertel ihrer Rente für Medikamente und die regelmässigen Fahrten ins Krankenhaus aufwenden. Sie ist meist ganz auf sich allein gestellt. Ihre vier Kinder haben ihre eigenen Probleme und finanziellen Nöte und kommen nur selten zu Besuch. Manchmal kommen sie kurz vorbei und bringen der Mutter ein paar Lebensmittel.

Besonders der Winter ist hart für Maria, wenn der Garten nichts zum Lebensunterhalt beiträgt und der gefrorene Weg mit dem Gehstock zur Latrine gefährlich wird. Doch die kranke Frau gibt nicht auf. Sie wäscht sich in einem Becken und ist mit den kärglichen Lebensbedingungen zufrieden. Für jede helfende Hand ist sie Gott dankbar. Wir haben entschieden, sie über längere Zeit regelmässig mit Geld für Lebensmittel und Medikamente zu unterstützen, um ihr wenigstens die materiellen Sorgen etwas zu nehmen. Auch wollen wir ihr bei der Finanzierung ihrer zweiten Operation und der Hin- und Rückfahrten zum Krankenhaus in Braşov unter die Arme greifen. Dazu benötigen wir rund 2 800 Franken – herzlichen Dank für Ihr Mittragen!

**Projekt Nr. 4201 –
Notlinderung Maria Pasat**

Familie Baghdasaryan sehnt sich nach ihrem Zuhause

Wir geben den Kindern ihre Kindheit zurück

Bis vor ein paar Jahren hatten Armine und Marat Baghdasaryan (36) ein anstrengendes aber unbeschwertes Leben. Sie wohnten in einem Haus in Alawerdi in der nordarmenischen Provinz Lori. Dort lebten sie von der Viehzucht und ihre sechs Kinder, die mittlerweile zwischen einem und zwölf Jahren alt sind, wuchsen behütet und mit viel Freiraum zum Spielen in der Natur auf.

Doch als ihre Mutter Armine plötzlich von schweren Kopfschmerzen und Übelkeit geplagt wurde und notfallmässig untersucht werden musste, änderte sich alles. Es stellte sich heraus, dass die 36-Jährige sofort operiert werden musste. Weil das Krankenhaus weit entfernt war, zog die Familie Hals über Kopf nach Noramarg, um in der

Nähe der kranken Mutter zu sein. Ihre beiden Operationen verliefen zwar gut, doch folgte eine langwierige zwölfmonatige Behandlung. Dafür verkaufte Marat nach und nach Land seines Grundstücks in Alawerdi. Da die Familie keinen Aufenthaltsausweis hat, bekommt sie auch keine Unterstützung vom Staat.

Als Marat schliesslich die Mietwohnung nicht mehr bezahlen konnte, wollte ein hilfsbereiter Nachbar verhindern, dass die Familie auf der Strasse landete. Er bot ihr eine heruntergekommene Bleibe neben seinem eigenen Haus in Tsaghkashen an. Im Gegenzug sorgt Marat mit den Kindern für dessen Tiere und Garten. Die ältesten drei, Rafael (12), Kano (7) und Garik (6), besuchen schon die Schule,

versäumen diese aber oft, weil ihre Eltern keine angepassten Kleider und Schulsachen vermögen.

Armine und Marat träumen davon, in ihr Haus in Alawerdi zurückzukehren. Doch leider ist ihr Haus nicht mehr bewohnbar seit dem das Dach bei einem Wintersturm beschädigt wurde und danach Schnee und Regen eindringen. Wenn wir Dach und Fenster reparieren würden, könnten sie zurück in ihre Heimat und sich eine neue Existenz aufbauen. Dafür benötigen wir 4 200 Franken. Herzlichen Dank, dass Sie uns bei diesem Vorhaben unterstützen!

**Projekt Nr. 4202 –
Rückkehr nach Hause**



Hat das Warten von Familie Baghdasaryan bald ein Ende?



Wir machen der Familie wieder Mut.



Ein Sturm verursachte grosse Schäden.

Fotos: Sargis Svarnyan

Sohn mit Beeinträchtigung, Mann in Haft

Helpen wir Mariam und ihren vier Kindern



Rachel (links) und Lea (rechts) unterstützen Mariam und ihre vier Kinder.

Zu Beginn ihrer Ehe meinte es das Leben gut mit Mariam (30) und Tsaruk (32) Kirakosyan. Sie lebten in einer Mietwohnung in Nubarashen, dem südlichsten Stadtbezirk von Jerewan, und wurden mit vier Kindern beschenkt. Als Tsaruk arbeitslos wurde und keine Arbeit mehr fand, versuchte er sein Glück in Russland. Doch er wollte seiner Familie nicht so lange fernbleiben und entschied sich, trotz der schwierigen Situation auf den armenischen Arbeitsmarkt nach Jerewan zurückzukehren. Dann, an einem verhängnisvollen Tag, hatte Tsaruk einen Autounfall, bei dem er einen Mann aus dem Quartier verletzte. Nachbarn klagten den vierfachen Familienvater an und in der Folge wurde er verhaftet.

Mariam konnte die Miete nicht mehr bezahlen und musste mit den Kindern, Rafael (9), Alex (3), Zhanna (2) und Alvard (5 Monate) bei ihrer Mutter Janetta (51) um Obdach bitten. Diese lebt mit Mariams jüngeren Schwestern

Rachel (16) und Leah (12) in einer heruntergekommenen Baracke. Mäuse, Skorpione und Kakerlaken sind dort ebenfalls Gäste. Es gibt kein Bad, keine Küche, keinen Wasser- und Stromanschluss. Der Wind dringt durch die kaputten Fenster ein. Mutter und Tochter halten zusammen und versuchen, das Beste aus der Situation zu machen. Doch weil Rafael, der mit einer Halbseitenlähmung zur Welt kam, eine Beinoperation benötigt, stossen sie an ihre finanziellen Grenzen. Wir möchten ihnen diese Last von den Schultern nehmen und für die Behandlung aufkommen. Zudem wollen wir die Familie in unser Leuchtturmprogramm aufnehmen und ihr Lebensmittel und Kleidung zur Verfügung stellen. Dazu benötigen wir aktuell 3 400 Franken. Herzlichen Dank für Ihre Solidarität!

Projekt Nr. 4203 – Nothilfe Kirakosyan

IMPRESSUM

Herausgeber:

Diaconia Internationale Hilfe
Löwenplatz 15
CH-5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: diaconia@diaconia.org

Präsident:

Kurt Wenger

Geschäftsführer:

Stephan Schneider

Bank:

VALIANT BANK, 5734 Reinach AG
Kontokorrent 16 0.011.314.10
IBAN:
CH95 0630 0016 0011 3141 0

Allgemeine Spenden:

Postkonto 50-9977-4
IBAN:
CH74 0900 0000 5000 9977 4

Patenschaften:

Postkonto 50-6114-9
IBAN:
CH05 0900 0000 5000 6114 9

Freiwilliger Abonnements- betrag jährlich Fr. 12.-

Gehen für ein Projekt mehr
Spenden als benötigt ein,
werden diese für ähnliche
Zwecke eingesetzt.

Kontrollstelle:

UTA Treuhand AG,
CH-5737 Menziken

Redaktion:

Diaconia Internationale Hilfe
Wettstein Übersetzungen

Layout:

Joe Karakashian

Druck:

Jordi AG,
3123 Belp

www.diaconia.org

Rumänische Ausgabe:
www.diaconia.info



Armenien



Alen A.,
m., 04.07.2012



Alex S.,
m., 10.01.2018



Arman K.,
m., 13.10.2016



Nare K.,
w., 05.06.2013



Nare M.,
w., 15.11.2014

Rumänien



Dominic T.,
m., 10.12.2020



Maria Mara B.,
w., 10.01.2015



Elena F.,
w., 18.06.2021



Gabriel V.,
m., 05.09.2021



Ilona Erjebet B.,
w., 08.08.2019

Indien



Vasudeva S.,
m., 23.07.2014



Hasith D.,
m., 18.07.2014



Purnima A.,
w., 02.05.2015



Vaidehi K.,
w., 09.11.2014



Rohit G.,
m., 21.02.2014

Moldawien



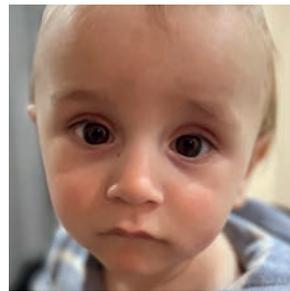
Catalin S.,
m., 03.08.2010



Daniela G.,
w., 21.02.2008



Ilinca B.,
w., 02.09.2016



Iustin P.,
m., 24.06.2021



Sergiu S.,
m., 20.07.2011



Ja! Ich übernehme die Patenschaft für ein bedürftiges Kind,
von Fr. 50.- monatlich. Senden Sie mir die Unterlagen für
Name des Kindes:
(oder für ein anderes Kind, das dringend Hilfe benötigt)

Familie/Herr/Frau: _____

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Geb.Dat.: _____

Unterschrift: _____

Datum: _____

(Bitte an nebenstehende Adresse einsenden)

07/22

NOT LINDERN UND STEUERN SPAREN
Diaconia ist von den Steuern befreit.
Spenden können in der ganzen
Schweiz steuerlich in Abzug
gebracht werden.

Diaconia Internationale Hilfe
Kinderpatenschaften
Löwenplatz 15, 5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50

E-Mail: paten@diaconia.org

www.diaconia.org

Internationale Hilfe

DIACONIA